Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 5 (1901-1902)
Heft: 2

Buchbesprechung: Bücherschau
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

„Ich habe dir ein ganz gleiches gebracht. Und nun sind es zehn Jahre her, seit wir daran zahlen. Du kannst dir vorstellen, daß es uns, die wir nichts besaßen, nicht leicht geworden ist. Nun ist es abbezahlt und ich bin es wahrhaftig zufrieden".

Frau Forestier war stutzig geworden.

„Du sagst, du habest ein Diamanthalsband gekauft, um das meinige zu ersetzen?"

„Ja, du hast es nicht einmal gemerkt? Sie sahen einander sehr gleich".

Und sie hatte ein stolzes und zugleich einfältiges Lächeln. Frau Forestier war tief ergriffen und faßte sie bei beiden Händen:

„Aber, ich bitte dich, meine arme Mathilde! Das meinige war nicht echt. Es kostete höchstens fünfhundert Franken".

Bücherschau.

Jugendbühne. Ernste und heitere Theaterstücke für die Jugend, herausgegeben von Sophie von Adelung. V. und VI. Bändchen. Ravensburg, Verlag von Otto Maier. Dem kindlichen Auffassungs- und Darstellungsvermögen recht naheliegende Stückchen, von denen die Mehrzahl von der Herausgeberin herrühren, die den Lesern unserer Zeitschrift vorteilhaft bekannt ist.

Das Leben im Licht. Von R. Wimmer. Verlag von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Leipzig und Tübingen. Mk. 2.80. Gebd. Mk. 3.60.

Eine schlichte, aber auf sich selbst beruhende Persönlichkeit, die, von kühnem Wahrheitsdrang beseelt, Gott in den Dingen dieses Lebens zu erkennen wagt, spricht aus den Tiefen ihrer Seele zu uns. Denken, Ueberzeugung und Fühlen stehen bei ihr in lieblichstem Einklang und machen das Werk, das neben Gebeten für besondere Fälle auch Betrachtungen allgemeinen Inhalts umfaßt, zu einem friedenspendenden Andachtsbuch.

Gesammelte Schriften. Von R. Wimmer. 2 Bde. Mk. 7.— in zwei Bdn. In 1 Bd. gebdn. Mk. 8.50, in 2 Bde. gebdn. Mk. 10.—. Verlag wie oben.

Die Flut neuer philosophisch-religiöser Schriften ist ein erfreuliches Zeichen dafür, wie mächtig in unserer Zeit, der „Zeit der geistigen Konfirmation", wie sie genannt wurde, das Bedürfnis rege wird, sich mit den höchsten Fragen zu beschäftigen und sich mit ihnen auseinanderzusetzen.

Die hiezu gehörenden „Gesammelten Schriften" umfassen außer den in einzelnen Bändchen erschienenen: „Inneres Leben", „Im Kampf um die Weltanschauung", „Der Weg zum Frieden", „Die biblischen Wundergeschichten" und „Liebe und Wahrheit" noch noch eine Sammlung kürzerer Aufsätze „Bilder aus der Menschenwelt", sowie endlich ein „Kleines evangelisches Gebetbuch".

Was ist das Charakteristische an Wimmers Schriften? Es läßt sich wohl am besten mit seinen eigenen Worten bezeichnen: „Freier Glaube tut uns not", heißt es da an einer Stelle, . . . das vollkräftige Bewußtsein, daß unsere Seele für Gott geschaffen ist und ihren Frieden nur in ihm findet . . . in dieser Gewißheit müssen wir die Aufgaben unseres Daseins erfassen, unseren Weg gehen demütig stark, liebend froh, kindlich hell, selig in Hoffnung durch das Rätsel des Lebens hindurchdringen an seiner Hand, der

Lösung entgegen. Das ist Glaube, und er tut uns not, denn ohne ihn ist alles um uns her und in uns dunkel. Aber der Glaube muß frei sein, auf sich selbst gegründet, im Einklang mit unserem gesamten Geistesleben, die überzeugte Antwort unseres Herzens auf die Stimme Gottes in unserem Herzen."

Die eingehenden theologischen wie philosophischen Forschungen, die den Wimmer'schen Werken zu Grunde liegen, treten überall zurück, um einer so freien Gedankenentfaltung Raum zu geben, als habe sich der Verfasser ohne ihre Hilfe im eigenen Innern seine Weltanschauung aufgebaut.

Alle Religionen und Kirchen sind nur ein Ringen nach Ausdruck des Glaubens an das Gute, an das höchste Gut, an Gott. Dieser Glaube trägt, wie Alles, das Gesetz der Entwicklung zur Vollkommenheit in sich. Daher ist es nicht zu verwundern, wenn seine zeitlichen Aeußerungen dem Wechsel und dem Verfall unterliegen: sein Urbestand bleibt für alle Zeiten. Er lebt, wenngleich unbewußt, im Atheisten, der sich weigert, dem tiefsten Zuge seines Herzens den Namen zu geben, der durch mannigfaltigen Mißbrauch in seinen Augen entstellt ist, wie im Frommen, der auch im Kleinsten die Führungen seines Gottes findet, ahnungslos an den Schwierigkeiten vorübergehend, die das Dasein dem Denkenden bereitet. Er lebt aber auch in dem, der prüfend und sinnend inmitten ungelöster, unlösbarer Rätsel steht und den verborgenen Grund aller Dinge ahnt, der sich hinter den Erscheinungen birgt. Des Verfassers eigene, tiefe Gottinnigkeit, seine Unmittelbarkeit des geistigen Schauens und Sich-versenkens, verbunden mit einer unbeschränkten Wahrheitsliebe, einem heißen Drang nach Erkenntnis und einer seltenen Klarheit und Schärfe des Denkens geben den besten Beweis für seine eigene Anschauung. Darum weht einen auch aus jeder Seite seiner Werke Weisheit an, dieses seltene Gotteskind, das man in so vielen gelehrten und frommen Büchern vergeblich sucht.

Eine zweite Eigenart des Verfassers ist sein tiefes Verständnis für die Leidensgeschichte der Menschheit, den dunklen Punkt, der uns, wie das Böse, ein Geheimnis bleiben wird, und an dem die Theologie oft ängstlich vorübergeht, das Leiden, das uns alle zu Brüdern und Schwestern macht und im Christentum zur höchsten Tragik gipfelt.

Die zunehmende Unfähigkeit der Frauen, ihre Kinder zu stillen. Die Ursachen dieser Unfähigkeit, die Mittel zur Verhütung. Ein Vortrag von G. Bunge, Professor an der Universität Basel. München, E. Reinhard 1901. 2. Aufl. 32 P.

Es ergiebt sich aus Bunges Untersuchungen das für die Alkoholgegner hochbedeutsame Resultat, daß von den Ursachen der Unfähigkeit zum Stillen, die wir kennen, der Alkoholismus die wichtigste ist. Bunge behauptet nicht, er sei die einzige: „Es spielen gewiß noch sehr viele andere Ursachen mit. Aber der Alkoholismus ist diejenige Ursache die sich gleich beseitigen läßt. Man schaffe den Alkohol fort. Dann wird man alle übrigen Ursachen scharf und deutlich erkennen und für ihre Beseitigung wirken können".

Ferner sind bei der Redaktion eingegangen:

Der Hochrhein. Liedercyklus von Konrad Gachnang. Verlag von Zweifel-Weber, St. Gallen.

Die Glocken von St. Jakob in Zürich-Außersihl. II. Heft. Von Moritz Sutermeister. Zürich, im Verlag des Verfassers.

Im Verlage von Th. Schröter in Zürich sind erschienen:

Zur Dienstbotenfrage. Von Dr. A. Huber-Burckhardt, Gerichtspräsident in Basel.

Der als ein zuverlässiger und beliebter Ratgeber für Blumen- und Gartenfreunde bestens bekannte **Abreißkalender J. C. Schmidt's** für das Jahr 1902. Preis: 70 Cts.

Redaktion: Ad. Vögtlin. — Druck und Expedition von Müller, Werder & Cie. Zürich.